

Sind Namen nur Schall und Rauch? Lukas 2,21

Wir werden heute als Predigttext einen Vers zum **Namenstag Jesu** haben. In Lukas 2,21 wird erzählt, wie dieser Name Jesus acht Tage später nach seiner Geburt im Tempel gegeben wird. Aber in Matthäus 1 heißt es in der Vorherschau: Und Maria wird einen Sohn gebären, dessen Name sollst du Jesus heißen, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Maria und Josef taten also genau so, wie Gott es ihnen befohlen hatte. Frei und mutig haben sie gesagt, Jesus, so muss es sein.

Herr, lass uns deinen Namen verstehen. Amen

Der **General von Viebahn**, hatte das Pech, dass bei einem Manöver seine Uniform zerriss. Und wie er dann abends wieder im Quartier ist, schickt er seinen Burschen, er solle doch hinausgehen zu den Soldaten und fragen, ob da nicht ein Schneider dabei wäre. Der geht hinaus und ruft und kommt dann mit einem zurück. Dann wirft er ihm die Uniform hinüber, mit dem Befehl er sollte ihn nähen. Der schüttelte nur den Kopf und sagt: „Das kann ich nicht!“ „Ja sie sind doch Schneider!“ sagte er. „Ja, ich heiße Schneider, aber ich bin kein Schneider.“ Das ist ja die Not mit unseren Namen, dass wir einen Namen haben, der sich oft mit unserem Wesen nicht deckt. General von Viebahn, hat die Geschichte immer erzählt und hat gesagt: So ist es, dass wir sogar uns Christen nennen und oft keine sind. Nicht jeder, der Müller heißt, hat eine Mühle, und wir geben unseren Kindern, wenn wir Namen geben, oft originelle Namen, Trendnamen. Aber wir haben hier bei Jesus einen anderen Namen, einen Namen, der passt. Der sich ganz besonders mit dem deckt, was Jesus bringt. Ein Namen über alle Namen. Das, was wir eben bei der Schriftlesung gehört haben, Gott hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Übersetzt heißt er: Jahwe ist Rettung. Der Name Jesus ist Programm.

Die **Indianer** geben ja die Namen ganz besonders um ein Wesen zu charakterisieren. Der Namen wir dann erst verliehen, wenn einer auch eine besondere Tat getan hat. Und wenn einer **Old Shatterhand** heißt, dann heißt das Schmetterhand. Das ist einer, der seine Feinde niederstreckt.

Gott gibt Jesus nicht einen Namen **nachher** sondern er gibt einen Namen **vorher**, vor der Geburt und damit legt Gott der Vater schon fest, was das Wesen seines Sohnes sein soll. Und dieser Name deckt sich mit seinem ganzen Werk.

Dort im Philipper-Brief, als Jesus in die himmlische Herrlichkeit einging, hat der Vater noch einmal Jesus diesen Namen gegeben. *Darum hat ihm Gott einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, das in dem Namen Jesus sich beugen sollen aller derer Knie im Himmel und auf Erden, unter Erde sind.* Der Name Jesus überragt alles. Und es ist mehr, wenn wir Jesus sagen. Er will bei seinem Namen genannt sein. Das war dem Vater wichtig.

Und noch in der Ewigkeit, wenn wir vom Glauben zum Schauen gekommen sind, wird der Name Jesus, der sein, den wir anbeten, weil er im Himmel göltig ist. In dem Namen Jesu liegt viel mehr drin als wir ahnen.

1. Der Name Jesus ist Programm zur Lösung der Machtfrage.

Kinder denken auf der **Spielplatzebene**: wer die Schaukel am höchsten schwingt, wer den Kirschkern am weitesten spuckt, wer den Schnabel am weitesten aufreißt, der ist der große Max.

Und **Studenten**, die denken, auf der **Hochschulebene**: wer das Examen mit Prädikat abschließt, wer den Doktorhut cum laude aufgesetzt bekommt, wer dann noch die Habilitation unter Dach und Fach bekommt, der ist der kluge Kopf, ein Blitzgescheiter.

Und **Erwachsene**, die denken eben auf der **Berufsebene**: Wer seine Redemanuskripte nicht selber schreiben muss, wer keinen Chef mehr über sich hat, der ist der große Boss, ein fitte Manager.

Und die **Bibel** sagt, wenn ihr **Christen** seid, dann müsstet ihr noch eine ganz andere Ebene sehen; Christen sehen die **Himmelsebene**, die alle anderen Ebenen himmelweit überragt. Der, der die kosmischen Räume durchschritten, der, der den göttlichen Thronsaal betreten, der, der den Stuhl der Gnade erreicht hat. Der, der mit Gottes Geist ordiniert und in Gottes Macht inthronisierter Herr, der wird im Himmel ganz hochgehalten. Und diese Höhendimension Jesu beantwortet die Machtfrage in der Welt.

Auf welchen Ebenen zeigt die heiligen Schrift die überragende Macht Jesu?

Gebundene hört her, hier kommt der Sieger. Gleich im Markusevangelium sehen wir Jesus als den Herren über die **Dämonenebene**. Da predigt er in einer Synagoge in Kapernaum und ein Mensch mit einem unreinen Geist ist zugegen. Der kennt Jesus ganz genau und schreit: Jesus von Nazareth, bist du gekommen uns zu verderben? Danach gebietet er diesem Dämon und er muss weichen. Jesus löst deine Gebundenheit, egal wie sie heißen mag!

Kranke, hört her, hier kommt der Sieger! Wir sehen Jesus als den Herrn über die **Krankheitsebene**. Viele Kranke kommen zu ihm und er heilt alle, Blinde, Lahme, Taube, Verkrüppelte, und er heilt sie alle! Jesus kann auch dich heilen!

Erschütterte, hört her, hier kommt der Sieger! Wir sehen Jesus als den Herrn über die **Naturgewaltenebene**. Die Jünger im Boot haben sich schon aufgegeben und Jesus stillt den Sturm mit einem Wort. Jesus kann auch deine Stürme stillen!

Hungernde, hört her, hier kommt der Sieger! Wir sehen Jesus als den Herrn über die **Bedürfnisebene**. Er speist 4000 und 5000 Leute, ohne logistische Tricks oder Supermarktketten. Jesus kann auch deinem Mangel abhelfen!

Sterbende, hört her, hier kommt der Sieger! Wir sehen Jesus als den Herrn über die **Todesebene**. Ein Mädchen gerade gestorben darf leben, ein Jüngling schon auf dem Weg zum Friedhof darf leben, Lazarus schon 4 Tage am verwesen darf leben. Jesus hat dem Tode die Macht genommen.

Doch, wenn wir den Fernseher einschalten, sehen wir dort furchtbare Zugunglücke, Überschwemmungen, Katastrophen, dann fragen wir uns: Wer hatten denn eigentlich die Macht in der Natur? Und wenn ich in die Zeitung lese von Atombombengefahr, von kriegerischen Auseinandersetzungen, von blutigen Kämpfen, dann frage ich mich: Wer hat denn die Macht in der Welt? Und wenn ich in den Spiegel sehen und sehe die Altersfallen und Stirnrunzeln und Krankheitssymptome, dann frage ich mich: Wer hat denn die Macht in meinem Leben?

Dr. Cochlovius sagt dazu: Luther hat sich viele Gedanken gemacht über die Machtfrage und hat gesagt: Gott liebt es seine Macht **e contrario** zu zeigen. Im Gegenteil dessen, was man erlebt. Luther begründet den Gedanken auch. Er sagt: Gott will den Glauben, und der Glaube, der muss sich in das Nicht-Sichtbare hineinglauben, sonst ist das kein Glaube. Also die Macht Gottes ist eine verborgene Macht. Er kann es sich erlauben auf seine Macht äußerlich zu verzichten. Aber gerade in seiner Ohnmacht will er er-glaubt werden und er kommt doch zum Ziel. Jesus Christus präsentiert sich immer als der Machthaber, Machtträger, unumschränkter Gottesfülle.

In einem Lied heißt es: Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, / du führst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht. Jesus ist vom **Tode auferstanden**, jetzt sitzt er zur Rechten des Vaters und wenn er wiederkommt, dann werde ihn alle sehen in seiner Macht und Herrlichkeit.

Schauen Sie doch wieder hinauf zu dem, der gesagt hat: **Mir ist gegeben alle Macht**. Das hat mancher erlebt, der an furchtbare Süchte wie Alkohol, Drogen, Zigaretten gebunden war und durch Jesus Befreiung von diesen Ketten bekommen hat. **Mir ist gegeben alle Gewalt**. Er sagt es den denen, in ihrer Ehe nicht mehr ein noch aus wissen, die geplagt sind von der Sucht nach Pornos oder anderen Süchten. Er sagt: **Mir ist gegeben alle Gewalt**. Er sagt es denen, die meinen, die Todesmacht sei die größte Macht. Mir ist alle Macht gegeben. Die Todeswand hat seit Ostern ein großes Loch! Deshalb: Im Namen Jesus wird die Machtfrage gelöst! Jesus ist Sieger!

Das musste sogar der mächtige röm Kaiser **Julian** (361 – 363 n. Ch.)r erkennen. – Die Geschichtsschreibung nennt ihn „Apostata“ (den "Abtrünnigen") – von ihm ist bekannt, dass er seine ganze Cäsarenmacht einsetzte, um die Kirche Jesu Christi zu verdrängen und zu verfolgen und das Heidentum zu erneuern. [...] Es kam zu Aufruhr und blutigen Kämpfen, und schließlich soll der Kaiser eine Christenverfolgung im Stil der neronischen Grausamkeit geplant haben. Doch da setzt Gott dem widergöttlichen Wahn des Abtrünnigen die Grenze. Julian fällt im Perserkrieg. Die letzten Worte des Sterbenden waren: „**So hast du doch schließlich gesiegt, Galiläer!**“ Ja, dass Jesus siegt ist ewig ausgemacht. (nach: Heinz Schäfer: Hört ein Gleichnis. Bsp. 125)

2. Der Name Jesus ist ein Programm zur Lösung der Schuldfrage.

Hier bei der **Ankündigung** an Josef heißt es: „Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ Der Name Jesus heißt übersetzt ganz einfach: Der Herr ist unsere Rettung.

Jesus, von dem **Johannes** sagt, dass er nicht fähig sei, seine Schuhriemen aufzulösen, kam auf unsere **Lebensebene**, nicht nur einen halben Mond, über 30 Jahre ist er in unseren Mokassins gegangen. Der weiß, wo uns, der Schuh drückt.

Und **Bedrückte**, die denken an die **Leidensebene**. Sie sehen Jesus in Gethsemane. Dort ein zitternder und zagender Mann, der Blut schwitzt. „Könnt ihr nicht 1 Stunde mit mir wachen?“ hat er seinen Jüngern gesagt und dann ging ein paar Schritte hinüber legte sich auf den Boden und sagte: „Vater kann dieser Kelch nicht an mir vorüber gehen?“ Jesus musste auf Gethsemane weit hinunter.

Und **Verzweifelte** denken an die **Kreuzesebene**, sie sehen Jesus dort am Kreuz, gnadenlos, hilflos. Dort müsste ich hängen! Und er ist um meiner Sünde willen verschmachtet. Jesaja sagt: Die Sünde liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätte. Jesus musste am Todesbaum noch viel tiefer hinunter.

Und **Verlassene**, die denken an die **Sterbesebene**, sie sehen Jesus auf Golgatha. Rohe Hände richten diesen Mann so zu, dass er in keinen Schuh mehr passt. Und dann hängt er zwischen Himmel und Erde, ein Schrei zerreißt die Finsternis: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Jesus musste auf Golgatha noch tiefer hinunter.

Und **Traurige** denken an die **Grabesebene**. Jesus liegt im Grab, eingewickelt in weißen Tüchern hat er dort seine letzte Ruhe gefunden. Die Nacht senkt sich über den Garten des Josef von Arimathia. Jesus musste im Grab noch ganz tief und noch tiefer hinunter.

Die Bibel sagt: Christen sehen noch eine ganz andere Ebene. Christen denken an die

Höllenebene, die sich unter allen anderen Ebenen höllisch auftut! Und der, der die finsternen Räume durchschritten hat, der ist in das Reich des Todes hineingetreten, der den Fürst dieser Welt besiegt hat, der ist der **Retter** ohnegleichen. Gekreuzigt, gestorben, begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes.

Diese **Tiefendimension Jesu** beantwortet die Schuldfrage. Viele von uns sind an ihre **Sorgen** gebunden. Sie wissen nicht, wie es morgen weitergehen soll. Sorgen sind schlimm, aber nicht das Schlimmste. Viele sind an ihre **Depressionen** gefesselt. Sie wissen überhaupt nicht, ob noch einmal Licht in ihre Dunkelheit fällt. Depressionen sind schlimm, aber nicht das Schlimmste. Manche sind an ihre **Verzweiflungen** festgeknotet, sie kriegen ihre Last nicht los. Die haben Sie mit hier hergebracht. Es ist schlimm, aber nicht das Schlimmste! **Eingeschlossen in die Sünde, dass ist das Schlimmste!** Und damit von Gott getrennt sein, das ist das Allerschlimmste. Separari a Deo, **von Gott getrennt sein. Das ist die Hölle.** Wer macht uns auf, wer schließt uns auf! Wer gibt uns noch einmal die Freiheit? Wer denn? Gott sei Dank steht Gott zu seiner Verheißung. Seit Jesus dem Tode die Macht genommen hat, heißt es: „Ich will deiner nicht vergessen!“ Dir gilt das in der letzten Reihe, dir mittendrin in dieser Kirche: „Ich will deiner nicht vergessen!“ Und deshalb, hat er den Schlüssel seinem Sohn gegeben und dieser Schlüssel hat die Form eines Kreuzes und dieser Kreuzeschlüssel ist der Hauptschlüssel der alle Schlösser aufschließt. Nun gibt es keine Tiefe mehr, in der ich sitzen könnte. Jesus schließt sie auf. Nun gibt es keinen Abgrund und keine Hölle mehr in die ich fallen könnte, Jesus überwindet alles. Jesus schließt auf. Er macht frei.

Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Oder so, wie es Ludwig Hofacker gesagt hat: Jesus: großer Name, anbetungswürdiger Name. Es ist Lebensluft in diesem Namen! **Jesus heißt unser Gott und Heiland!** Halleluja! Lasst uns darauf achten, dass Jesus die Schuldfrage gelöst hat.

Aber auch noch ein Drittes. Es nutzt mir alles nichts, wenn ich mir das nicht aneigne

3. Der Name Jesus ist das Programm zur Lösung der Eigentumsfrage.

Es saß einmal ein alter Herr in der Eisenbahn. Ihm gegenüber ein etwas aufgeblasener junger Mann, der einen Roman las. „Kennen Sie diesen Schriftsteller?“ fragt der junge Mann. „Nein,“ sagt der Alte, „den kenne ich nicht.“ Da nennt ihm der junge Mann andre berühmte Namen: „Kennen Sie Thomas Mann? . . . ? u.s.w.“ „Nein, die kenne ich nicht,“ sagt der Alte. „Ah, da gehen Sie wohl mehr ins Theater. Kennen Sie . . . (und nun nennt er große Schauspieler). Kennen Sie die?“ Der Alte schüttelt den Kopf. Der junge Mann wendet sich dem Film zu. Er nennt die Größen der Leinwand. Auch die kennt der Alte nicht. Schließlich sagt der junge Mann erhaben: „Ja, wen kennen Sie denn?“

Darauf antwortet der Alte mit Nachdruck: „Ich kenne den, den zu kennen ewiges Leben und Seligkeit ist, meinen Heiland Jesus Christus. Und es wird eine Zeit kommen, wo alle Ihre Größen Ihnen nichts helfen, wo Sie froh wären, wenn Sie Jesus kennen würden.“

Der Jesus, der die allerfernsten Höhen und aller tiefsten Tiefen durchschritten hat, der wohnt in **allernächster Nähe** bei mir. Nicht um die Ecke herum, nicht über die Straße hinweg, nein in Hör- und Rufweite in höchstpersönlichem Kontakt. Und er ist **hilfsbereit**, nicht wenn er Zeit hat, wenn er Lust hat, wenn er Sprechstunde hat, sondern wenn wir Hilfe nötig haben. Wenn es in der **Schule** nicht klappt mit den Noten, wenn es zu **Hause** nicht klappt und sie in den eigenen 4 Wänden so große Spannungen und Schwierigkeiten haben, wenn es im **Betrieb** nicht klappt und der Arbeitsplatz nicht sicher ist, dann lasst uns diesen Gesprächsfaden nicht abreißen. Dort bei Jesus haben sie offene Ohren. Dort bleibt ihr Leben nicht ungesehen und ihr Rufen nicht ungehört.

Das Größte aber, dort wo jemand sagt: „Ich will ein ganz neues Leben anfangen!“ der kann erfahren, dass Jesus ein Leben ganz neu machen kann.

Sein Name ist Programm. Gott will in ihrem Leben Herr sein, durch Jesus, und nur durch Jesus. Ist Jesus in Deinem Leben der Herr? **Wenn nicht**, dann mach es heute fest! Sitzt Jesus am Lenkrad deines Lebensautos? **Wenn ja**, könntest Du um Jesu willen alles ande lassen, wenn er es von Dir verlangen würde?

Hans Peter Royer, (Evangelist ist 17.8.2013 tödlich verunglückt). Auf dem Aidlinger Pfingstjugendtreffen 1997 hat er in einem Vortrag folgendes zur Eigentumsfrage erzählt:

„Ich versuche jedes Jahr ein, zwei oder drei Tage – da gehe ich spazieren mit meinem Herrn Jesus. Meistens gehe ich auf irgendeinen Berg – nicht klettern, nur wandern. Oder durch einen Wald. Ich nehme nur meine Bibel mit. Ich lese mal wieder ein Kapitel, dann setzte ich mich wieder hin bete, [...]. Vor ein paar Jahren, da hat Gott dabei auf ganz besondere Weise zu mir gesprochen. Keine Stimmen – damit wir uns verstehen. Er hat mir Gedanken in den Kopf gelegt. Und er hat mir vier Fragen gestellt. Und diese Fragen, die waren real. Wie ihr wisst – ich liebe Österreich und die Berge. Ich bin da zu Hause, mit Beruf, der mein Hobby ist. Und Gott hat mir da eine Frage gestellt:

1. „Hans Peter, ich weiß, du wohnst hier, aber ich hätte dich gerne nächstes Jahr in England oder in Afrika oder in Indien – ist ja egal wo. Auf jeden Fall - ich könnte dich besser gebrauchen, wenn du für den Rest deines Lebens woanders hingehst.“ Ich bin so weiter spaziert und ich hab mir so vorgestellt – ok, morgen steige ich in mein Auto, mein alter Golf, fahr nach Indien oder sonst wohin. Meine Familie packe ich zusammen und verbringe dort den Rest meines Lebens. Und es ist mir schwer gefallen, aber ich kam zu dem Punkt, wo ich gesagt habe: „Lieber Gott, wenn das der einzige Weg ist, wie du mich gebrauchen kannst – lass uns nach Indien gehen.“

2. Dann hat er gesagt: „Ok, Hans Peter, ich habe noch eine Frage. Ich weiß, du liebst deine Frau, deine Kinder. Aber, ich möchte dich von morgen an, als einen Einzelstehenden Mann gebrauchen. Macht es dir was aus, wenn ich deine Frau und Kinder heute Abend zu mir nehme?“ - vielleicht ein Autounfall. Und ich hab mir das so vorgestellt: Morgen werde ich munter in der Früh. Ich geh rüber in die Küche - alles leer. Keine Frau, keine Kinder mehr da. Und, es ist mir sehr schwer gefallen. Aber, ich kam dann zu dem Punkt, wo ich gesagt habe: „Ok Vater, wenn das der einzige Weg ist, wie du mich gebrauchen kannst und möchtest, dann nimm mir heute Abend Frau und Kinder.“

3. Dann hat er mir noch eine dritte Frage gestellt, er hat gesagt: „Hans Peter, ich weiß - du liebst Sport und Bewegung. Aber, ich möchte dich ab morgen im Rollstuhl gebrauchen. Wird's dir was ausmachen wenn du ab morgen im Rollstuhl bist? Ich kann dich dann besser gebrauchen.“ Ist mir wahnsinnig schwer gefallen, denn ich wusste, wenn ich jetzt „ja“ sage, bin ich wahrscheinlich morgen im Rollstuhl. Das war ganz schwer, aber ich bin so weit gekommen - ich hab gesagt: „Herr Jesus, wenn du mich nur im Rollstuhl gebrauchen kannst - ok, ab morgen im Rollstuhl.“

4. Dann hat er mir noch eine letzte Frage gestellt: „Hans Peter, würde es dir was ausmachen, wenn ich mich selbst, den Herrn Jesus, aus deinem Leben herausnehme?“ Und ich vergesse das mein ganzes Leben nie. Das war ein körperlicher Schmerz, das war so, wie wenn mein Herz auseinander bricht. Und ich hab gesagt: „Herr, du kannst mir alles nehmen, aber dich selbst darfst du mir nicht nehmen, weil – sonst lebe ich nicht mehr.“ Und da war das Versprechen, das Gott mir gegeben hat: „Ich werde nie von dir gehen!“

Wisst ihr, was ich an diesem Tag erlebt habe? Man kann mir mein Land nehmen, meine Arbeit, meine Familie, meine Gesundheit, aber sie können mir nicht meinen Jesus nehmen. Und dann habe ich zum ersten Mal kapiert: Mein Leben ist Christus, er ist der

einzig Grund, warum ich lebe, warum ich hier bin. Er alleine ist mein Leben, und nur ihm will ich gehören. Das ist die Lösung der Eigentumsfrage: „Ich gehöre mit Haut und Haaren ihm!“

Dieser Jesus hat meine Schuld- und Eigentumsfrage geklärt und wird auch sichtbar einmal die Machtfrage klären.

Bist Du Dir dessen bewusst? Heute, morgen, allezeit!

Amen